

Dr. Dorothea Bernstein

Dr. Dorothea Bernstein war von 1927 bis 1933 Lehrerin an der Oberrealschule für Mädchen am Lerchenfeld. 1933 wurde sie auf Grund des „Reichsgesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums“ entlassen, weil sie als Jüdin die in diesem Gesetz genannten Voraussetzungen für das Berufsbeamtentum nicht länger erfüllte.

Am 25. Oktober 1941 wurde sie nach Lodz in Polen deportiert. Von dort hat man sie im Juni 1942 vermutlich ins Konzentrationslager Theresienstadt gebracht und schließlich ermordet.

Dorothea Henriette Bernstein wurde am 10. August 1893 in Tilsit in Ostpreußen geboren. Ihre Eltern Aaron und Sophie Bernstein waren beide jüdischen Glaubens. 1914 machte Dorothea in Danzig ihr Abitur und studierte dann Deutsch, Französisch und Philosophie in Königsberg, München und Hamburg. Hier legte sie am 15. Dezember 1922 die Prüfung für das höhere Lehramt ab und promovierte im gleichen Jahr zum Doktor der Philosophie.

Von 1923 – 1924 absolvierte sie ihren Vorbereitungsdienst am Oberlyzeum in Altona und vom Oktober 1926 – 1927 an der Helene-Lange-Schule in Hamburg.

An die Mädchen- Oberrealschule am Lerchenfeld in Hamburg Uhlenhorst kam sie zunächst als Vertretung für eine erkrankte Lehrkraft, im März 1927. Zweieinhalb Jahre später wurde sie zur außerplanmäßigen Beamtin ernannt und als solche in den Staatsdienst übernommen.

Fräulein Bernstein unterrichtete Französisch und Deutsch in allen Klassenstufen. Zeitzeugen beschreiben sie als sozial sehr engagierte Lehrerin, deren Unterricht streng, aber ausgezeichnet war. Sie gehörte zu den jüngsten Kolleginnen und stand den Problemen ihrer Schülerinnen sehr aufgeschlossen gegenüber. Eine ehemalige Schülerin erinnert sich daran, dass Frau Bernstein jeden Morgen einem Mädchen, dessen alkoholkranker Vater sie stark vernachlässigte, ein Frühstück mitbrachte.

Die Schüler schätzten ihre Art. Es heißt, man erlaubte sich in ihrer Gegenwart Bemerkungen, die man gegenüber anderen Lehrern nicht zu äußern gewagt hätte.

Am 25. September 1933 wurde Frau Dr. Bernstein auf Grund von § 3 des „Reichsgesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums“ vom 07. April desselben Jahres ohne jedes Gehalt in den Zwangsruhestand versetzt, weil sie als Jüdin die in diesem Gesetz genannten Voraussetzungen des so genannten „Arierparagraphen“ nicht erfüllte:

„§ 1

(1) Zur Wiederherstellung eines nationalen Berufsbeamtentums und zur Vereinfachung der Verwaltung können Beamte nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen aus dem Amt entlassen werden, auch wenn die nach dem geltenden Recht hierfür erforderlichen Voraussetzungen nicht vorliegen.

[...]

§ 3

(1) Beamte, die nicht arischer Abstammung sind, sind in den Ruhestand (§§ 8 ff.) zu versetzen; soweit es sich um Ehrenbeamte handelt, sind sie aus dem Amtsverhältnis zu entlassen.“

Am 1. Juni 1939 wurde sie an der letzten jüdischen Schule Hamburgs eingestellt, die aus der Zusammenlegung der Mädchenschule der Deutsch-Israelitischen Gemeinde mit der Talmud-Tora- Oberrealschule für Jungen hervorgegangen war und sich „Volks- und Höhere Schule für Juden“ nennen musste.

Diese Schule wurde von der Reichsvereinigung der Juden in Deutschland unterhalten, einer Zwangsorganisation der Nationalsozialisten, die zur Kontrolle der jüdischen Bevölkerung genutzt wurde. Diese war allerdings kaum noch zahlungsfähig und sah sich gezwungen, viele der letzten jüdischen Lehrer zu entlassen. So bekam Dr. Dorothea Bernstein im Juni 1941 das Kündigungsschreiben und schied am 16. Juli 1941 endgültig aus dem Schuldienst aus.

Frau Dr. Duhne, eine Kollegin, zu der Dorothea Bernstein engen Kontakt hatte, berichtet von einem Anruf, in dem Frau Bernstein ihren Abtransport für den kommenden Tag ankündigte. Sie soll gesagt haben, sie habe noch einmal eine warme, menschliche Stimme hören wollen.

Am Morgen des 25. Oktober 1941 musste sich Dorothea Bernstein zusammen mit 1033 anderen Juden auf der Moorweide versammeln. Jeder durfte nur einen Koffer mitnehmen. Von der Moorweide aus wurden sie zum gegenüberliegenden Dammtor Bahnhof geführt und dort wie Vieh in Güterwagen gepfercht. Es war der erste Deportationszug aus Hamburg. Er brachte seine „Fracht“ nach Polen, ins Ghetto von Lodz, das ehemalige Litzmannstadt.

Von Lodz aus wurde Dr. Dorothea Bernstein am 5. Juni 1942 weiter deportiert, vermutlich nach Theresienstadt, und später ermordet. Ob sie letztendlich in Chelmno, oder bereits in Theresienstadt starb, ist ungewiss.